

# GWS Referat zum Generationendialog im Feb 2001

## Bernd Schmid

Rezensentin: Andrea Günter

### Inhalt

Das Themenfeld ist fokussiert auf die Verantwortung für die nächste Generation. Ein zentraler Leitfaden B. Schmid hierbei ist, dass diese jüngere Generation insbesondere verantwortetes Handeln lernt.

### Methode

Der Text besteht aus theoretischen Ausführungen, Erinnerungen, Erfahrungen, Erklärungen, Gedankensplittern und einer Materialsammlung zum Thema mit Äußerungen von BeraterInnen.

B.S. stellt aus der Sicht der Älteren psychodynamische Prinzipien für ein ausgewogenes Tauschen zwischen den Generationen dar: begeistern, ohne zu blenden; die positiven Übertragungen auf sich ziehen; Vorbild darin sein, den eigenen Idealen nachzugehen; junge Leute nicht mit Privilegien und Wichtigkeitsgefühlen ausstatten etc.

Verschiedene Dimensionen werden beleuchtet. Zu all den Aspekten werden sehr viele Beispiele angeführt. Ich habe die ausgewählt, die mich im Augenblick selbst am meisten angezogen haben.

- B.S. stellt seine eigenen Bedürfnisse, Wünsche, Erwartungen, Erfahrungen und Sichtweisen als Älterer vor, z. B. im Alter Erntehelfer zu brauchen oder niemanden halten zu können, der sich nicht selbst bewährt.
- An Erfahrungen mit Vorbildern (Milton Erickson) beschreibt B.S., was es heißen kann, mit einer „halb gelungenen Version ihrer Selbst“ froh zu sein und zugleich nach mehr Sinnstiftung/Vervollkommnung/Menschwerdung zu streben. Die Frage nach dem Umgang mit der Differenz zwischen dem Ideal von sich selbst und der Realität. Diese Differenz braucht Aufrichtigkeit.
- Als weiterer Aspekt geht es um die Differenz zwischen der Selbsteinschätzung, den Erwartungen und Ansprüchen der Generationen aneinander und dem, was möglich und realistisch ist.
- Wie auch in seiner Schrift „[Die Generationenperspektive in der Kulturentwicklung](#)“ (Studienschrift Nr. 67) wird das familiäre Generationenmodell als Interpretationshilfe für weitere generative Beziehungen herangezogen.
- Als Leitfragen zur (Selbst)Überprüfung können hilfreich sein: „Was habe ich erhalten?“ (erstens) und „Was habe ich gegeben?“ (zweitens). Dann auch: Wie ist das Verhältnis zwischen der Beziehungs-Rechnung und dem seelischen Kontakt, die zwei miteinander eingehen. Die Erfahrungen mit beiden Dimensionen können widersprüchlich sein und die Beziehung stören.
- Wie in „Geben und Nehmen – ein Generationen-Thema. Persönliche Erfahrungen und Reflexionen“ (Bernd Schmid 2007) geht der Autor in Form von Erfahrungsberichten und theoretischen Überlegungen auf sein Konzept „Lebenserzählungen“ ein.